

**Mögliche Entlastungsangebote
für pflegende Angehörige
können sein:**

- Beratung
- Informationsveranstaltungen
- Schulungskurse
- Angehörigengruppen
- Häusliche Betreuung
- Stundenweise
Gruppenbetreuung
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Präventionskurse

**Landesärztin für an Demenz
erkrankte Menschen
Frau Dr. R.A. Fehrenbach**



Landesfachstelle Demenz®

Ludwigstraße 5
66740 Saarlouis

Telefon: 06831/ 4 88 18 0
Telefax: 06831/ 4 88 18 23

landesfachstelle@demenz-saarland.de
www.demenz-saarland.de

**LANDESFACHSTELLE
DEMENZ**



**LANDESFACHSTELLE
DEMENZ**



Wissenswertes für pflegende Angehörige

Entlastung Pfleger

in Kooperation mit dem Ministerium für
Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und
der Landesärztin für an Demenz erkrankte
Menschen.

Ministerium für Arbeit,
Soziales, Frauen
und Gesundheit

SAARLAND



Warum ist Entlastung so wichtig?

Pflegende Angehörige sind mit der Betreuung von Menschen, die an einer Demenz leiden, vor eine besondere Aufgabe gestellt.

Angehörige von Menschen mit Demenz sind nicht nur Belastungen ausgesetzt, wie sie auch im Rahmen einer „normalen“ Pfllegetätigkeit entstehen.

Hinzu kommen häufig besondere Problemsituationen durch sog. herausfordernde Verhaltensweisen wie Orientierungsstörungen, Vergesslichkeit, Passivität und Wesensveränderung, Umkehr des Tag-Nacht-Rhythmus, Unruhezustände, Aggressivität, Wahrnehmungsstörungen und Wahngedanken, die die Pflegesituation in der Häuslichkeit zusätzlich belasten können.

So kann es geschehen, dass in der Übernahme der Pflege der Angehörigen Überlastungssituationen auftreten, die z.B. bei Ehepartnern mit dem Satz „in guten wie in schlechten Zeiten“ oder – wenn es die Eltern sind – „sie waren für mich da, jetzt bin ich für sie da“ erklärt werden.

Diese Pflegemotive sind teilweise emotional sehr gefestigt und führen häufig dazu, dass Angehörige zu wenig, sehr spät oder gar keine fremde Hilfe in Anspruch nehmen.

Für viele Angehörige bringt jedoch die Pflege und Betreuung ihrer demenzkranken Angehörigen ein hohes Maß an Belastung mit sich, durch das ständige Verfügbarkeit, das zu körperlichen und seelischen Erkrankungen führen kann.

Auch ein Burn-Out-Syndrom („Ausgebrannt sein“) und Depressionen sind bei pflegenden Angehörigen keine Seltenheit.

Weitere Zeichen der Überforderung von Pflegenden können innerfamiliäre Konflikte, Isolation der Pflegeperson und physische und psychische Gewalt gegenüber den Erkrankten sein.

Die häusliche Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Betroffenen kann jedoch nur dann gelingen, wenn sie von Angehörigen durchgeführt wird, die auch für sich selbst sorgen können und gesund bleiben.

Ein wesentlicher Grundbaustein neben der optimalen Behandlung der Betroffenen ist deshalb auch die Bereitschaft von pflegenden Angehörigen, Entlastungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Damit man den Prozess der Entlastung in Gang setzen kann, steht an erster Stelle die Erkenntnis, dass man Hilfe auch in Anspruch nehmen sollte.

Die Pflege eines Menschen mit Demenz bedeutet häufig eine Pflege rund um die Uhr, nicht zuletzt durch die bereits genannten herausfordernden Verhaltensweisen.

Neben der Inanspruchnahme von konkreten Hilfen bei der Betreuung, Pflege und Alltagsbewältigung, können die Aufklärung und Beratung zur Erkrankung und dem Umgang mit schwierigen Situationen zum Gelingen einer häuslichen Pflege beitragen.

Da der Verlauf und die Ausprägungen der Demenzerkrankungen individuell sehr unterschiedlich sein können, ist viel Wissen und Unterstützung sowie Hilfe bei der weiteren Versorgungsplanung zur Aufrechterhaltung der Häuslichkeit unabdingbar.

Bitte bedenken Sie:

Eine häusliche Pflege kann nur dann durchgeführt werden wenn man gesund bleibt!!

Nähere Infos zu Entlastungsmöglichkeiten unter: 06831/48818-0